

HARLEY BENTON

An solch einer Lapsteel ist ja wirklich nicht viel dran ...
Aber dass sie zum Preis einer guten Jeans auf den
Markt kommt, das ist doch schon ein kleiner
Hammer, oder?



ÜBERSICHT

Fabrikat: Harley Benton
Modell: Slider II
Herkunftsland: China
Typ: Lapsteel-E-Gitarre
Mensur: 528 mm
Hals/Korpus: Hardwood
Griffbrett: Plastik, 28 Bünde
Oberflächen: Metallic-Schwarz-Lackierung mit Goldfitter
Tonabnehmer: Harley-Benton-Singlecoil, schräg montiert
Bedienfeld: 1x Master-Volume, 1x Master-Tone
Steg/Vibratosystem: Einteiler
Mechaniken: offene Typen, Plastikknöpfe
Hardware: verchromt
Gewicht: 1,5 kg
Getestet mit: Reußeßzahn EL 34 + 1x 10"-Reu-o-Grande-Box
Linkshand-Version erhältlich: nein
Vertrieb: Musikhaus Thomann, D-96138 Burgebrach; www.thomann.de
Preis: ca. € 89 inkl. Gigbag und Steelbar; passendes Flightcase: € 55

Heinz Rebellius

Wenn ein Instrument als liebstes Zweit- oder Drittinstrument gewählt werden würde, hätte eine Lapsteel sicherlich große Chancen, weit vorne zu landen. Denn auch abseits der amerikanischen Domänen wie Country und Western-Swing hat sich eine zünftige Lapsteel schon immer gut gemacht. Auch wenn sie nur im Hintergrund eines Playbacks auf der Suche nach der perfekten Intonation vor sich hin wimmert, erzeugt sie doch schnell das gute Gefühl von Weite und Transparenz.

Konstruktion

Ich weiß nicht, was der chinesische Gitarrenbauer dachte, als er zum ersten Mal solch ein Instrument zum Zwecke des Nachbauens vorgesetzt bekam ... denn ob das Hawaii-Musik-Fieber der 20er und 30er Jahre bis ins Reich der Mitte vorgedrungen war, darf ernsthaft bezweifelt werden. Nun denn, er und seine KollegInnen gaben trotzdem ihr bestes, und herausgekommen ist nicht einfach nur eine blanke Planke, sondern ein wohl geformtes Instrument mit Konturen – wie z. B. am Kopfende der Slider II zu bestaunen. Hier wurde im klassischen Stil eine sogenannte Fensterkopfplatte nachgebildet und Mechaniken der offenen

Art, die man auch auf Klassik-Gitarren finden, verwendet – nur um 180 Grad versetzt montiert, damit man die Lap auch von oben stimmen kann. Ein aufgeschraubter Streifen schwarzen Plastiks stellt das Griffbrett dar, das natürlich nicht gegriffen, sondern per Steelbar möglichst gekonnt überflogen wird. Damit dieser Flug kein Blindflug wird, ist das Griffbrett mit Bundstäben aus goldfarbenem Draht und Bundkennungen im lateinischen Zahlenbild versehen.

Für den Korpus wurde massives Holz verbaut; welches genau, wird weder durch den Lack noch unter dem Tonabnehmer ersichtlich, aber so leicht, wie sich die zierlichen Kreuzschlitzschrauben ins Holz drehen lassen, scheint es sich um ein recht weiches Holz zu handeln, vielleicht Pappel oder Linde. Eben Hardwood, wie der Hersteller sagt.

Ganz solide sieht die Steg-Konstruktion der Slider II aus – ein schmucker Einteiler, dessen Saitenreiter individuell in Höhe und Oktavreinheit einstellbar sind. Auf einer großen, Hufeisenförmigen Kontrollplatte befinden sich Volumen- und Tonregler sowie die Klinkenbuchse; schräg eingelassen sitzt hier der weiß bemützte Singlecoil, der einem Stratocaster-Bausatz entwendet



wurde und geduldig der Dinge harrt, die da noch kommen mögen. Lange braucht er sich nicht zu gedulden, denn zum Lieferumfang gehört neben dem Gigbag auch ein zylindrisch geformter, schwerer Steelbar und so kann sofort mit dem Sliden begonnen werden.

praxis

Schnell zeigt sich, dass die Slider II dem aufstrebenden Steeler ein paar Hürden in den Weg gestellt hat. So sind z. B. die aufgezogenen Saiten von minderer Qualität und recht dünn, so dass sogar ein G-Tuning in der Art des D-Tunings (also mit dem Grundton auf der 6. Saite – G D G B D G) möglich ist, ohne dass eine der Saiten reißt. So gestimmt erhält man wenigstens eine vernünftige Spannung auf den Saiten, in die sich der schwere Steelbar nun reinbeißen kann. Dennoch sollte man möglichst bald in eine dickere und dadurch auch besser klingende Besaitung investieren, und sei es nur, um auch andere Stimmungen wie z. B. Open D oder G spielen zu können.

Die nächste Hürde stellt die Position der Klinkenbuchse dar. Ist hier ein Klinkenkabel eingesteckt, kommt der heraus ragende Klinkenstecker unweigerlich der rechten Spielhand in die Quere. Es muss unbedingt ein Kabel mit Winkelklinke verwendet werden, was aber auch nicht der Weisheit letzter Schluss ist, denn auch die Winkelklinke engt die Bewegungsfreiheit der Hand ein – dauernd stößt sie daran. Eine Positionierung der Buchse auf der vorderen Seite der Kontrollplatte neben den Potis oder in der Zarge wäre deutlich besser – eine Änderung, die sicherlich bei den Folgemodellen leicht durchführbar ist.

Der verwendete Pickup ist mit ca. 8 kOhm Output ein mittellauter Singlecoil, dessen offener Klang sehr gut zu einer Lapsteel passt. Natürlich brummt er bauartbedingt, und zudem setzt bei höherer Lautstärke und HiGain-Settings ein kräftiges Pfeifen ein, so dass derjenige, welcher oft mit solchen Sounds spielt, hier mit einem Humbucker besser bedient wäre. Alle anderen – also die, die auch mal clean und angezerrt spielen – werden sich an diesem chinesischen Singlecoil erfreuen, denn er erzeugt einen lebendigen, dynamischen Klang mit vielen Höhen. Volumen- und Klangregler arbeiten genauso, wie sie sollen – und Swells sind bei beiden, also auch mit dem Ton-Regler, sehr effektiv und authentisch.

resümee

Von einem Instrument, das € 89 kostet, will ich nicht erwarten, dass es professionelle Ansprüche hundertprozentig zufrieden stellt. Obwohl die Harley Benton Slider II gar nicht so weit davon entfernt ist. Mit der Qualität vieler Kaufhaus-Lapsteels aus den USA, die zu Hunderttausenden in den 40er

gitarre & bass 11.05



und 50er Jahren verkauft wurden und für viele heute Instrumente mit hohem Kultcharakter darstellen, kann sie jedenfalls locker mithalten. Wer Ernsthaftes mit ihr vorhat, muss allerdings noch ein paar Handgriffe selbst erledigen, bis die Slider II so ist, wie sie sein kann. Die Basis jedoch ist absolut stimmig und die Slider II wird bei ihrem Preis sicherlich viele Gitarristen dazu animieren, es endlich doch einmal selbst mit dem Slide-Spiel zu versu-

chen. Denn keine Gitarre singt so schön wie eine verzerrt gespielte Lapsteel! ■

PLUS

- Preis-/Leistungsverhältnis
- Clean- und Crunch-Sounds
- Lieferumfang

MINUS

- Werksbesaitung
- Position Klinkenbuchse
- verzerrte Sounds (Pfeifen)

BASS INSTINCT

Warwick Streamer Stage II

Antonella Mazza

Studio & Session Bassist
Band: Terza Classe



warwick
Basses, Amps & Rock'n Roll.

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbegebiet Wohlhausen • 08258 Markneukirchen/Germany • E-Mail: info@warwick.de
China: Warwick Music Equipment (Shanghai) Ltd., Co. • Shanghai Waigaoqiao Free Trade Zone • Shanghai 200131/P.R.China • E-Mail: info@warwick.cn
UK: Warwick Music Equipment Trading (Manchester UK) Ltd. • 75 Bridge Street • Manchester M3 2RH / Great Britain • E-Mail: info@warwickbass.co.uk
Switzerland: Warwick Music Equipment Trading (Zurich) GmbH • Kriesbachstrasse 30 • 8600 Dübendorf / Switzerland • E-Mail: info@warwick.ch
CZ: Warwick Music Equipment Trading (Praha CZ) s.r.o. • Spálená 23/93 • 11000 Praha 1 / Czech Republic • E-Mail: info@warwick.cz

Visit us on the World Wide Web: <http://www.warwick.de>